Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 50 (1956)
Heft: 11-12

Artikel: Stimmen : Kirche und Weltmacht ; Die Toten des Zweiten Weltkrieges
Autor: E.F.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-140118

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ob irgendeinem Lande die Rüstungen noch helfen können. Das Volk denkt heute schon gründlicher in diesen Dingen als seine militärischen und politischen Leiter. Es hat aber noch nicht die Kraft zu einer echten Willensformung gefunden, und es ist leider auch weithin noch zu träge, um mit völliger Klarheit zu erkennen, daß es mit Anspannung aller Kräfte überall um seine Existenz im tiefsten Sinne kämpfen muß, daß es wählen muß zwischen einem Wege zum Tode (das ist der Rüstungsweg!) und dem Wege zum Leben. Das ist der Kampf um den Frieden heute. So steht es für die Völker, so steht es für die Kirchen, die sich christlich nennen, so steht es für einen Sozialismus, wenn er überhaupt noch Sozialismus ist. Für solche, die das eingesehen haben, entsteht die Frage, ob und wie sie sich diesem Kampfe stellen, ob sie sich zusammenfinden! Sagen wir noch ein Wort gegen einen mit viel Lüge und Selbstsucht unterlegten Einwand der Antikommunisten, in deren Lager die bürgerlichen und sozialdemokratischen Schweizer gehören: Nur auf diesem Boden ist auch die Überwindung des kommunistischen Gewaltglaubens und Gewaltregimes möglich, nur auf diesem Boden wird jene soziale Gerechtigkeit erkämpft, die den Hungernden und Elenden, den Millionenmassen zum Brot verhilft. *A. B.*

STIMMEN

E. F.: Eben lese ich – als üble Ernüchterung nach der Sonntagspredigt – die «Positiven Vorschläge für unsere Armee» einer «Gruppe von Bürgern», die gegenwärtig in der Presse verbreitet werden. Wäre nicht die nötige Gegenoffensive einzuleiten mit dem Vorschlag, daß die Schweiz sich um die Mitgliedschaft in der UNO bewerben solle, um dort positiv mitzuarbeiten? Die erwähnten «Vorschläge» sind viel eher destruktiv als «positiv» zu nennen.

Unsere Delegation würde wahrscheinlich zunächst keine starke Förderung des UNO-Ideals sein; desto mehr könnte sie in diesem Gremium lernen – und das Schweizervolk mit ihr.

Kirche und Weltmacht

«Beide Schwerter sind also in der Gewalt der Kirche, das geistliche nämlich und das weltliche. Aber das letztere ist *für* die Kirche, jenes *von* der Kirche zu handhaben. Ersteres ist in der Hand des Priesters, letzteres in der Hand der Könige und Krieger, aber *nach der Weisung und*

Zulassung des Priesters. Ein Schwert muß unter dem andern sein, und die weltliche Autorität muß der geistigen unterworfen sein.»

Anmerkung der Redaktion: Dieses Zitat stammt aus der berühmten Bulle «Unam sanctam» des Papstes Bonifaz' VIII. Bis heute ist sie Grundlage und Zielsetzung jener vatikanischen Politik, die glaubt, um des «Reiches Christi» willen die Weltreiche als «Schwertarm» gebrauchen zu müssen oder sie wenigstens der kirchlichen Politik in «Staatsverträgen» – Konkordate genannt – zuordnen zu müssen. Das Reich Christi unter den Völkern wird aber auf diese frevelhafte Weise in eine unheilvolle Verstörung hineingerissen, wie es die Geschichte des «christlichen» Abendlandes auf so furchtbare Weise bis auf diesen Tag zeigt.

Die Toten des Zweiten Weltkrieges

Deutsche Soldaten	3 250 000
Deutsche Zivilbevölkerung	3 350 000
Italienische und österreichische Soldaten	560 000
Italienische und österreichische Zivilisten	190 000
Soldaten der Sowjetarmee	13 600 000
Zivilbevölkerung der Sowjetunion	6 700 000
Soldaten der osteuropäischen Staaten	1 000 000
Zivilisten der osteuropäischen Staaten	8 010 000
Westalliierte Soldaten (ohne USA)	610 000
Westalliierte Zivilisten (ohne USA)	690 000
Soldaten der USA	229 000
Soldaten aller übrigen Armeen (besonders Ostasiens)	7 600 000
Zivilverluste aller übrigen Staaten	6 000 000
Vermißte, die als tot gelten	3 000 000
Gesamtverluste	54 800 000

Aus «Stimme der Gemeinde», Darmstadt

Das Reich Gottes und die Welt der Gewalt und der Politik

Man mag darüber streiten, wie sich das Reich Gottes in der Welt durchsetzen könne und wie der einzelne Jünger und die Gemeinde Christi sich in einer Welt, wo noch Gewalt und Krieg herrschen, verhalten sollen; aber eins ist sicher: *Das Reich Gottes duldet keinen*